

Sänger und Gitarrist Tom spielte im Kulturhaus Alte Molkerei sehnsüchtige, kritische und alltagswahre Songs

Ein bunter Liederstrauß

Von Susanne Ehrlich

Seine Lieder wirken so frisch, so spontan und natürlich, als würden sie sich beim Singen selbst erfinden. Tom Kirk hat schon immer gesungen und musiziert, doch eigene Lieder schreibt er erst seit ungefähr einem Jahr. Und damit sollte er unbedingt weitermachen, denn in seinem bunten Strauß sehnsüchtiger und kritischer, grotesker und alltagswahrer Lieder finden sich schon jetzt ein paar ganz besondere, kostbare Blüten.

Kirchlinteln-Schafwinkel. Im Kulturhaus Alte Molkerei in Schafwinkel gab der sympathische Sänger unter dem Motto "Schluss mit dem Geschrei" ein Konzert mit Liedern aus seiner 2011 erschienenen ersten CD mit eigenen Songs. Kirk arbeitet im Hauptberuf bei der Elterninitiative "Momo" in Riepholm bei Visselhövede als "Kindergärtner" - er mag diese Berufsbezeichnung und kann an ihr nichts Unkorrektes finden. Ohne Singen und Musizieren könnte er sich sein Leben nicht vorstellen, seit er sich mit 16 Jahren als Straßenmusiker versuchte. Damals habe er genau zwei Songs gekonnt, lacht er, und doch hat ihn diese Erfahrung inspiriert, ebenso wie die Musik von Reinhard Mey, Hannes Wader und anderen Vorbildern jener Zeit sowie irische und mittelalterliche Klänge, mit denen er über Jahre unterwegs war. Und natürlich die ungezählten Kinderlieder, die für ihn und seine "Momos" zum kindergärtnerischen Alltagsgeschäft gehören.

Enormes Lampenfieber

Dass er erst seit kurzem mit eigenen Liedern vors Publikum tritt, merkt man nur an seinem enormen Lampenfieber, aus dem er keinen Hehl macht: "Ich freu mich total, dass der Saal so voll ist", ruft er dem Publikum zu, "ich hoffe nur, dass meine Aufregung bald runterfährt. Mir fällt nämlich gleich mein Plektrum aus der Hand!"

Das mit der Aufregung gibt sich schnell, denn das Publikum geht von Anfang an begeistert mit. Schon der verträumt-nostalgische Song über die Lebensreise "Mit leichtem Gepäck" - leider nicht auf der CD vertreten - verzaubert die Zuhörer. Das Lied "Meer-Lieder" ist ein liebenswertes Spiel mit Worten und Bildern - irgendwie durch die Blume kommt dabei ein starkes Stück Empfindung rüber, die sich nicht durch den Inhalt, sondern durch eine zärtliche, dem Leben und dem Nächsten zugewandte Grundhaltung vermittelt. Dieses spezielle Tom-Kirk-Feeling ist unverwechselbar und zieht sich als roter Faden durch all die so verschiedenen Szenarien seiner Lieder.

Die Bluesharp geht ihm so selbstverständlich von den Lippen wie der abwechslungsreiche, mal melodiose und zarte, mal rockige und groovende Gitarrensound von den Fingern - so selbstverständlich und mühelos, als bedürfe er keiner besonderen Aufmerksamkeit. Denn

die ist stets auf das Publikum gerichtet, das der Sänger keinen Augenblick aus den Augen lässt. Er plaudert und sinniert, fordert heraus und ist dabei voll Selbstironie, ohne jemals aufgesetzt zu wirken.

Seine Texte sind mal voll Philosophie, mal voll unbeschwerter Blödelei. Die Bandbreite seiner Wortkunst ist erstaunlich, auch wenn's ab und zu mal ins Banale rutscht. Publikumsliebliche sind Schocker wie das "Hamster-Mahl" oder "Das Lied vom toten Hund" oder - so richtig zum Mitklatschen - "Das Leben ist kein Ponyhof".

Immer wieder nimmt er die großen und kleinen Tiere aufs Korn, bekennt sich mit "Spinnen können niemals Freunde sein" zu einer leicht gehässigen Arachnophobie und mit "Katze mit Piercing" zu bedingungsloser Katzenliebe. Doch die ganz große Kunst liegt in seinen innerlichen Betrachtungen. Der Song "Worauf wartest du" ist meisterhaft gedichtet - jede Silbe stimmt - und mitreißend und kraftvoll vertont, ebenso wie "Du bist", das sich mit einer ganz bewussten Anleihe an Hannes Waders "Heute hier, morgen dort" dem allzu flüchtigen Durchs-Leben-Hetzen entgegensetzen will. Schräg, witzig und intelligent - wieder in Wort und Ton genial ausgefeilt - ist die "Ballade von reichen und vom armen Mann" - und wenn man Kirk dabei beobachtet, wie er seine Lieder lebt, dann kommt zum musikalischen und dichterischen Können noch eine Riesenportion Authentizität und Darstellungsfreude, die sich über einen - absolut hörenswerten - Tonträger gar nicht vermitteln lässt.

Und schließlich tat die Atmosphäre im freundlichen inspirierenden Veranstaltungssaal der Alten Molkerei ein Übriges, damit das Tom-Kirk-Konzert, das erst nach vier Zugaben enden konnte, ein echter Volltreffer wurde.